

## **Stellungnahme zum Schutz exotischer Tiere im Referentenentwurf des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zur Änderung des Tierschutzgesetzes vom 01.02.2024**

1. März 2024

Animal Advocacy and Protection (AAP) begrüßt die vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) vorgelegte Novelle des Tierschutzgesetzes und bedankt sich für die Möglichkeit, Stellung zu den vorgeschlagenen Änderungen des Tierschutzgesetzes vom 01.02.2024 zu beziehen. Wir möchten hiermit eine fundierte Rückmeldung zum Gesetzentwurf geben, um den Handel mit und das Wohlergehen von exotischen Säugetieren zu verbessern. Unsere Organisation rettet seit über 50 Jahren exotische Tiere in Deutschland und verfügt über weitreichende Erfahrung im Umgang mit traumatisierten Tieren aus privater Haltung. AAP fordert zwei wesentliche Änderungen am Entwurf des Tierschutzgesetzes: die Aufnahme einer Positivliste für Heimtiere und ein Verbot von Wildtieren in Zirkussen.

### 1. Aufnahme einer Bestimmung zur Entwicklung einer Positivliste für die Haltung und den Handel mit Heimtieren (in §2 und §13)

Der vorliegende Entwurf enthält keine Regelung für die Entwicklung einer Positivliste – auch Safelist oder Whitelist genannt –, welche den privaten Besitz von geeigneten Heim- und Hobbytieren erlaubt. Der Entwurf sollte in §2 des Tierschutzgesetzes eine Regelung mit einem neuen Absatz 2 aufnehmen, der die grundsätzliche Verbotregelung mit Ausnahmevorbehalt als Basis für die Positivliste für Heimtiere enthält. Diese ist unabdingbar, um das Ausmaß und die Vielfalt der durch den Handel mit exotischen Heimtieren verursachten Probleme (z.B. Gefährdung des Artenschutzes, der Biodiversität und der öffentlichen Gesundheit) wirksam zu reduzieren und vor allem das Leben exotischer Arten, von denen viele für die private Heimtierhaltung ungeeignet sind, deutlich zu verbessern. Fachkundige Tierärzt:innen, Biolog:innen und verschiedene wissenschaftliche Studien weisen eindeutig auf das hohe Maß an artgerechter und komplexer Pflege hin, welches für die meisten exotischen Arten erforderlich ist, um ein akzeptables und positives Wohlbefinden zu erhalten<sup>2,3</sup>. Eine solche spezialisierte Pflege kann, wenn überhaupt, nur von fachkundigen Halter:innen erwartet werden und nicht von Laien, die zwar die besten Absichten haben können, denen es aber meistens an Erfahrung, Wissen und geeigneten Haltungsbedingungen fehlt<sup>4</sup>. AAP hat die verheerenden Folgen unsachgemäßer Pflege und mangelnder Kenntnisse bei der privaten Haltung exotischer Säugetiere und der anschließenden langwierigen, intensiven Rehabilitation erlebt, die sich in vielen Fällen als unmöglich erweist. Zwischen 2017 und 2022 hat AAP bei den geretteten Primaten, die aus deutscher Privathaltung stammen, festgestellt, dass:

- ❖ 90 % bei ihrer Ankunft bei AAP unter tierärztlichen und/oder Verhaltensproblemen litten und 80 % an multiplen Traumata litten.<sup>11</sup>

Am häufigsten wird AAP angefragt Berberaffen, Makaken, Weißbüschelaffen und Paviane von deutschen Privathalter:innen zu retten. Ungeeignete Ernährung & Umgebung, fehlende Sozialkontakte mit Artgenossen und mangelnde (geistige) Beschäftigungsmöglichkeiten sind häufige Probleme, die schwerwiegende und lebenslange Folgen für die Tiere haben können. Sie benötigen Langzeitpflege, Medikamente und/oder sind aufgrund ihres abnormal entwickelten Sozialverhaltens schwer in eine Gruppe von Artgenossen zu vermitteln. Darüber hinaus erfordern diese lebenslangen Probleme eine intensive, spezialisierte Betreuung durch Auffangstationen, die hohe Kosten mit sich bringen<sup>5</sup>. Daher setzen wir uns ausdrücklich für

Maßnahmen ein, die das Auftreten solch schwerwiegender Probleme mit exotischen Heimtieren verhindern, und sind der Meinung, dass eine Positivliste der effektivste, transparenteste und durchsetzbarste Weg ist, dies zu erreichen. Die Beurteilung der Eignung von Tierarten als Heimtiere durch Expert:innen, wissenschaftliche Forschung, Erfahrung und Wissen ist die Grundlage für eine Positivliste. Sie räumt dem Tierschutz Vorrang ein und ermöglicht es gleichzeitig der Öffentlichkeit, weiterhin geeignete Haustiere zu halten und alle mit der privaten Tierhaltung verbundenen Aspekte zu genießen. Neben dem Tierschutz, der ein wesentlicher Motivationsfaktor für die Einführung einer Positivliste ist, würden auch die mit dem Handel mit exotischen Heimtieren verbundenen Risiken für die öffentliche Gesundheit und Sicherheit deutlich verringert. Die Covid-19 Pandemie zeigt die verborgenen Gefahren von Zoonosen und die verheerenden Auswirkungen einer reaktiven Regulierung. Die Übertragung schädlicher Krankheitserreger ist eine gefährliche Nebenwirkung des Handels mit exotischen Heimtieren, denn 75 % der neu auftretenden Krankheiten beim Menschen sind Zoonosen<sup>8</sup>. Im Rahmen unserer Stichprobe geretteter Tiere in der EU haben wir festgestellt, dass 1 von 7 exotischen Heimtieren bei ihrer Ankunft einen zoonotischen Erreger in sich trugen, oft ohne, dass sich die Besitzer:innen dessen bewusst waren<sup>6</sup>. Bei den Primaten, die AAP zwischen 2017 und 2022 aus deutschen Privathaltungen gerettet hat<sup>11</sup>, wurde festgestellt:

- ❖ 80% litten an mehreren Parasiteninfektionen
- ❖ 30 % trugen das Simian-T-Zell-Leukämie-Virus (STLV) in sich. Ein Retrovirus, das eine chronische Infektion und T-Zell-Leukämie/Lymphom verursachen kann. Es kann auf den Menschen übertragen werden und eine chronisch fortschreitende neurologische Erkrankung verursachen<sup>15</sup>

Die Risiken der Zoonoseübertragung könnten durch eine Positivliste stark verringert werden, da weniger Arten gehandelt und gehalten werden dürfen und die Gesundheitsrisiken bei der Erstellung einer solchen Liste berücksichtigt werden können. Immer mehr europäische Mitgliedsstaaten gehen Deutschland voraus und haben entweder Gesetzesänderungen verabschiedet, um die Entwicklung einer Positivliste zu ermöglichen (z.B. Frankreich, Slowenien und Spanien) oder haben bereits Listen entwickelt (z.B. Belgien, Luxemburg, Zypern, Litauen und die Niederlande). AAP hat intensiv mit Interessenvertretungen, Nichtregierungsorganisationen und Behörden aus diesen Mitgliedsstaaten zusammengearbeitet, um Positivlisten erfolgreich einzuführen. Vertreter:innen von Behörden aus verschiedenen Mitgliedsstaaten (Belgien, Zypern, Luxemburg) weisen darauf hin, dass eine Positivliste Maßnahmen wie Kontrollen und Beschlagnahmungen erleichtert, da sie im Vergleich zu anderen Rechtsinstrumenten zur Bekämpfung des Handels (z. B. Negativliste) präziser und transparenter ist. Nach Einführung der Positivliste wurden zudem weniger exotische Haustiere gehalten, sodass die Gesamtzahl der Inspektionen zurückgegangen ist<sup>13, 14</sup>.

AAP fordert die Aufnahme einer Bestimmung, die die Entwicklung einer Positivliste/Sicherheitsliste für Heimtiere ermöglicht, sowie eine Regelung für weitere Genehmigungen für die Haltung anderer Arten durch Sachkundenachweise. AAP hat sich mit verschiedenen Interessengruppen (Veterinärmedizin- und Züchterverbänden) getroffen, und es besteht Einigkeit darüber, dass ein System entwickelt werden muss, welches die private Haltung exotischer Heimtiere für Laien reguliert und eine Rolle für sachkundige Halter durch Zertifizierung vorsieht. Es ist wichtig, dass bei der Überarbeitung dieses Entwurfs eine Bestimmung aufgenommen wird, die die Entwicklung eines solchen Systems in der Zukunft ermöglicht.

## 2. Aufnahme eines Verbots von Wildtieren in Zirkussen (§11 Abs. 4)

Trotz der Vereinbarung der Regierungsparteien im Koalitionsvertrag<sup>1</sup>, "[...] eine Positivliste für Wildtiere zu erstellen, die nach einer Übergangszeit noch in Zirkussen gehalten werden können [...]", gibt es kein Verbot für Wildtiere in Zirkussen durch eine Positivliste. Stattdessen wird ein Verbot einiger Arten mittels einer "Negativliste" für Zirkustiere vorgeschlagen, auf der Giraffen, Elefanten, Nashörner, Flusspferde, Primaten, Großbären, Großkatzen und Robben bei Inkrafttreten des Gesetzes nicht mehr in Zirkussen auftreten dürfen. Damit bleiben bestimmte exotische Wildtierarten wie Wölfe, Kängurus, Zebras und Antilopen von der Regelung ausgenommen, und es wird auch nicht ausgeschlossen, dass die Zirkusse ihre Praktiken fortsetzen und auf andere exotische Säugetiere umsteigen. Ein Verbot von Wildtieren in Zirkussen ist längst überfällig. Deutschland ist der letzte europäische Mitgliedstaat<sup>7</sup>, der seine Gesetzgebung ändern und auf die Forderungen der Öffentlichkeit eingehen muss. Umfragen zeigen deutlich, dass die Mehrheit der Deutschen die Verwendung von Wildtieren in Zirkussen nicht mehr unterstützt<sup>9</sup>. Es besteht ein wachsender Bedarf, den Tierschutz ernster zu nehmen und sich von überholten traditionellen Formen der Unterhaltung mit Wildtieren zu verabschieden. Eine überwältigende Zahl von Berichten, wissenschaftlichen Studien und tragischen Beispielen zeigt, dass Wildtiere in Zirkussen nicht artgerecht gehalten werden können, da die physiologischen, psychischen und sozialen Bedürfnisse in einem Zirkus nicht erfüllt werden können<sup>12</sup>. AAPs Analysen der veterinärmedizinischen und verhaltensbezogenen Traumata bei ehemaligen Zirkustieren (Primaten und Großkatzen), die von AAP gerettet wurden, haben ergeben, dass<sup>10</sup>:

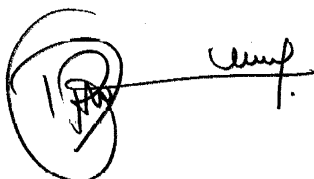
- ❖ 89 % bei ihrer Ankunft bei AAP an tierärztlichen und/oder Verhaltensproblemen litten und 79,5 % mehrere Traumata hatten.
- ❖ 38,5 % der Großkatzen an einem ausgeprägten bis schweren Trauma litten, und die meisten von ihnen tierärztlich behandelt werden mussten. 4,1 % mussten kurz nach ihrer Ankunft bei AAP eingeschläfert werden, da sie an einem schweren Trauma litten, das nicht mehr geheilt werden konnte.

Diese Daten belegen, dass exotische Säugetiere in einem Zirkus nicht angemessen gehalten werden können. Aufgrund der Häufigkeit von (schweren) Problemen bei ehemaligen Zirkustieren fordert AAP ein Verbot der Haltung von exotischen Säugetieren in Zirkussen.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung. Sehr gerne können wir Ihnen weitere Details zu Problemen, Risiken und Lösungen bei der Haltung exotischer Haustiere und Zirkustiere auch in einem digitalen oder persönlichen Gespräch näher erläutern.

Mit freundlichen Grüßen,

David van Gennepe  
Geschäftsführer AAP



## Referenzen

- <sup>1</sup><https://www.bundesregierung.de/resource/blob/974430/1990812/1f422c60505b6a88f8f3b3b5b8720bd4/2021-12-10-koav2021-data.pdf?download=1>
- <sup>2</sup> Toland, E., Bando, M., Hamers, M., Cadenas, V., Laidlaw, R., Martinez-Silvestre, A., van der Wielen, P., 2020. A review of positive lists for pet trading and keeping. *Animals* 10, 2371. doi: 10.3390/ani10122371 (2020).  
<https://www.mdpi.com/2076-2615/10/12/2371>
- <sup>3</sup> Federation of Veterinarians of Europe (2013). Positionspapier: Regulierung der Haltung von Tieren als Begleittiere durch die Erstellung von Listen. FVE/013/pos/006.  
[https://www.fve.org/cms/content/uploads/006\\_fve\\_position\\_on\\_positive\\_lists\\_of\\_exotic\\_species\\_final.pdf](https://www.fve.org/cms/content/uploads/006_fve_position_on_positive_lists_of_exotic_species_final.pdf)
- <sup>4</sup> Schuppli, C. A., Fraser, D., & Bacon, H. J. (2014). Welfare of non-traditional pets. *Rev Sci Tech*, 33(1), 221-231.
- <sup>5</sup> For example, AAP's estimated costs of care for one rescued Barbary Macaque for one year are around 20.440 euros.
- <sup>6</sup> AAP (2021) 'Infected and Undetected: Zoonoses and Exotic Pets in the EU', available at: [www.aap.nl/publications](http://www.aap.nl/publications)
- <sup>7</sup> EU countries that banned the use of both wild and domesticated animals in circuses are Greece, Malta and Cyprus. EU countries that banned the use of wild animals in circuses are Austria, Belgium, Croatia, Denmark, Ireland, Italy (decree accepted and come into force in 2024), Latvia, Luxembourg, Portugal, Romania, Slovakia, Slovenia. EU countries that banned the use of some wild animals in circuses are Bulgaria, Czech Republic, Estonia, Finland, Hungary, the Netherlands, Poland and Sweden.
- <sup>8</sup> Brown C. Emerging zoonoses and pathogens of public health significance-an overview. *Rev Sci Tech Off Int Epiz*, (2004) 23:435- 442.
- <sup>9</sup> Representative survey conducted by Kantar TNS on behalf of FOUR PAWS (2019). Survey period March 2019, n = 1,006  
<sup>10</sup> AAP (January 2023) 'The Darkness behind the Spotlights: Trauma in former circus animals', available at: [www.aap.nl/publications](http://www.aap.nl/publications)
- <sup>11</sup> Investigation of veterinary and behavioral problems of rescued animals by AAP from German private holders. Between 2017 and 2022 AAP received 67 rescue requests and rescued 10 animals.
- <sup>12</sup> Worldwide studies of circus practices show horses and ponies spend up to 96 percent of their time tied with short ropes in stalls, or tethered to trailers. Tigers and lions spend between 75 and 99 percent of their time in severely cramped cages on the backs of trailers. Elephants spend 58 to 98 percent of their time chained by at least one leg, and generally both a front and hind leg. (ADI, Stop Circus Suffering USA (2008), Section 4: The Scientific Evidence, available at: <https://www.stopcircussuffering.com/get-involved/stop-circus-suffering-usa-4-scientific-evidence/>)
- <sup>13</sup> [https://www.youtube.com/watch?v=FGo\\_EJ4B70E](https://www.youtube.com/watch?v=FGo_EJ4B70E) – Event hosted by Eurogroup for Animals and AAP at the European Parliament
- <sup>14</sup> Di Silvestre, I. and van der Hoeven S. (2016). The implementation of the Positive List for mammal pets in Belgium: a success story. Report by Eurogroup for Animals, Brussels, Belgium, 20 pp.
- <sup>15</sup> Filippone C, Betsem E, Tortevoeye P, Cassar O, Bassot S, Froment A, Fontanet A, Gessain A. A Severe Bite From a Nonhuman Primate Is a Major Risk Factor for HTLV-1 Infection in Hunters From Central Africa. *Clin Infect Dis*. 2015 Jun 1;60(11):1667-76. doi: 10.1093/cid/civ145. Epub 2015 Feb 25. PMID: 25722199.